

Pulsnitzer Tageblatt

Druckerei 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Besizer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 M. bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 M.; durch die Post monatlich 2.60 M. freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pfl. in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm 30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwingender Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Dretznig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kleinindittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 169

Mittwoch, den 23. Juli 1930

82. Jahrgang

Hindenburgtag am Deutschen Eck

Tragischer Abschluß der Befreiungsfeier in Koblenz — Bisher 34 Todesopfer des Koblenzer Unglücks
Abbruch der Reise Hindenburgs? — Ergebnislose Wahl des sächsischen Ministerpräsidenten (siehe Landtag)

Koblenz. Die Stadt Koblenz stand am Dienstag ganz im Zeichen der großen Befreiungsfeier und des damit verbundenen Besuchs des Reichspräsidenten von Hindenburg. Seit den frühen Morgenstunden befand sich die Stadt in Aufregung. Die Straßen waren überfüllt mit Fahnen, Frisches Tannengrün und viele kleine, bunte Wimpel belebten das Bild. Hunderttausende von Menschen waren auf den Weimen. Sonderzüge brachten neue Menschenmassen. Am Deutschen Eck hatten sich die Ehrengäste und an ihrer Spitze Oberbürgermeister Dr. Kuffell versammelt.

Böllerschüsse vom Ehrenbreitstein
gaben das Zeichen der Ankunft des Reichspräsidenten. Unter Glockengeläut und Winken von vielen Tausenden legte der Dampfer, der den Reichspräsidenten und sein Gefolge aufgenommen hatte, am Landungssteg an. Oberbürgermeister Dr. Kuffell begrüßte dann den Reichspräsidenten.

Dann sangen 2500 Schulkinder in einem Massenchor das Lied „Der freie Rhein“.

Unter dem Jubel der zahlreichen Teilnehmer an der Begrüßungsfeier begab sich Hindenburg mit den Reichs- und Staatsministern im offenen Wagen zur Stadthalle. Die Vertreter der Behörden und Verbände und zahlreiche geladene Gäste versammelten sich dort zur Kundgebung der preussischen Staatsregierung.

Hindenburg spricht in der Koblenzer Stadthalle.

Bei einem Frühstück, das die preussische Staatsregierung in der Koblenzer Stadthalle gab, überbrachte Reichsverkehrsminister v. Guérard die Grüße der Reichsregierung und dankte den Söhnen und Töchtern des Rheins für ihre Anhänglichkeit. Wenn auch die sichtbare Kontrolle durch fremde Soldaten geschwunden sei, so sei die Frage, ob der Rhein außer Gefahr sei, leider noch nicht mit Bestimmtheit zu bejahen.

Reichspräsident von Hindenburg gedachte in seiner Rede der vielen Opfer der langen Leidenszeit, gedachte aber auch mit stolzer Befriedigung der gewissenhaften Pflichterfüllung und der vorbildlich standhaften Haltung der Beamenschaft im besetzten Gebiet. Das Band zwischen Reich und Rhein sei, so sagte er, in seiner Festigkeit erprobt und für alle Zeiten gesichert worden. Er schloß seine Rede wieder mit der Mahnung zur Einigkeit.

Bei einem Abendessen, das die Stadt Koblenz gab, hielt der preussische Innenminister Dr. Waentig eine Rede, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß der deutsche Rhein keinen fremden Druck mehr zu dulden brauche und daß in der schweren Prüfungszeit sich das Rheinland in seinem Denken, Wollen und Handeln gleichwertig bewährt habe. Den Tagen der Freude werde allerdings bald wieder eine Zeit nüchternen Arbeit folgen, in der es gelte, alle Kräfte anzuspannen, um aus wirtschaftlicher und finanzieller Bedrängnis hinauszugelangen. Die Rettung werde nicht so sehr durch Hilfe von außen als durch eigene Kraft kommen.

Tragischer Abschluß der Befreiungsfeier in Koblenz

Bisher 12 Tote

Die Befreiungsfeier anläßlich des Hindenburg-Besuches in Koblenz fand einen sehr tragischen Abschluß. Als die Menschenmassen nach dem Vorort Koblenz-Lübel zurückströmten, brach eine Brücke, die über den Dänen führte, zusammen. Etwa 100 Menschen, die sich auf der Brücke befanden, stürzten ins Wasser. Bei den Rettungsarbeiten wurden bis jetzt 12 Tote geborgen. Einzelheiten fehlen.

Bisher 34 Todesopfer des Koblenzer Unglücks

Koblenz, 23. Juli. Das tragische Unglück, das sich gestern Abend im Vorort Koblenz-Lübel beim Einsturz der Brücke über den Floß-Sicherheitshafen ereignete, hat sich als folgenschwerer herausgestellt als ursprünglich angenommen wurde. Wie schon berichtet, wurden sowohl von der Schutzpolizei als auch von der Feuerwehr energische Rettungsarbeiten aufgenommen, die von Schiffen mit Rähnen und Motorbooten unterstützt werden. Im Fackelschein, der graufig

über der Unfallstelle leuchtet, wird mit Schlepptaken und Fläschenzügen nach Vermissten gesucht. Gegen 1 Uhr waren 22 Tote aus dem Wasser geborgen. Diese Zahl ist aber noch kein abschließendes Ergebnis. Die Rettungs- und Bergungsarbeiten werden, da noch eine große Anzahl Vermisstenanzeigen vorliegen, ohne daß Anhaltspunkte für den Verbleib der Vermissten gegeben werden konnten, fortgesetzt. Um 1 1/2 Uhr waren die Rettungsarbeiten soweit fortgeschritten, daß 34 Todesopfer geborgen waren. Die Arbeiten werden weiter fortgesetzt, da man befürchten muß, daß auch diese Zahl noch nicht endgültig sämtliche Opfer erfaßt.

Abbruch der Reise Hindenburgs?

Koblenz. Der tragische Ausgang der Befreiungsfeier in Koblenz ist dem Reichspräsidenten von Hindenburg, der in seinem Salonwagen im Hauptbahnhof schlief, noch nicht mitgeteilt worden. Die Tatsache wird ihm am Mittwoch vormittag zur Kenntnis gegeben werden. In eingeweihten Kreisen nimmt man an, daß der Reichspräsident seine Weiterfahrt durch das geräumte Gebiet nach Trier und Aachen abbrechen und an der Trauerfeier teilnehmen wird.

Hoover unterzeichnet den Flottenvertrag

Aus Washington wird gemeldet, daß Präsident Hoover den Londoner Flottenvertrag am Dienstag nachmittag unterzeichnet hat.

Weitere Verschärfung der ägyptischen Revolution.

Wird König Fuad weichen müssen?

Kairo. Die Lage in Ägypten hat sich weiter verschärft. Bei den letzten Zusammenstößen wurden in Kairo fünf Tote und über 200 Verwundete, in Port Said vier Tote und 70 Verwundete gezählt. Zahlreiche Verhaftungen erfolgten. Die englischen Truppen, die in höchster Alarmbereitschaft gehalten werden, wurden bisher noch nicht eingesetzt.



König Fuad von Ägypten.

In politischen, der Wafd-Partei nahestehenden Kreisen glaubt man, daß König Fuad von Ägypten abdanken wird. Man hält es auch für möglich, daß der gegenwärtige Ministerpräsident Sidki Pascha zurücktritt. Der frühere Premierminister und jetzige Vorsitzende des ägyptischen Senats, Adli Jeghen, wird als Nachfolger Sidki Paschas genannt.

Das Wichtigste

Wie die Feuerwehr aus Koblenz mitteilt, sind bis 2 Uhr 45 Min. 35 Tote geborgen worden, die zur Turnhalle der ehemaligen Telegraphenkaserne überführt wurden. Die einseitige Brücke war eine leicht gebaute Eisenbrücke, die nicht dem öffentlichen Verkehr diente.

Wie aus Lille gemeldet wird, sind dort in 54 Fabriken 10 500 Arbeiter zum Zeichen des Protestes gegen die Sozialversicherung in den Ausstand getreten. Da Zusammenstöße befürchtet werden, haben die Behörden Schutzmaßnahmen getroffen. Polizeipatrouillen zu Pferde und zu Fuß durchstreifen die Stadt.

Ägypten in Aufruhr!

Revolution in Ägypten. Unsere Blicke tasten über diese Zeile, und wir sind versucht, zurückzudenken an Zeiten, da es auch in Deutschland unruhig, da auch in Deutschland der Kampf um die innere Herrschaft ausgebrochen war. Es wäre völlig verfehlt, hier irgendeinen Vergleich ziehen zu wollen. In Ägypten leben die Völker nebeneinander. Und wenn auch eine Verbindung unter Europäern möglich ist, eine Brücke zu den Eingeborenen wird fast nie geschlagen. Die Welten stehen gegeneinander. Ein Blick in die Seele des Mohammedaners gewinnt vielleicht der Arzt, der Beamte, der jahrzehntlang im Volk und mit dem Volke lebt, seltener der Kaufmann, der seinen Wohnsitz am Nil aufschlug, sicherlich nicht der Fremde, der Ägypten als Reisender durchzog. Durch das Wort „Mohammedaner“ sei eine Erklärung zu geben versucht. Der Eingeborene ist nicht unzufrieden, er ist ein in der Jugend lebhafter Mensch mit starkem Anpassungsvermögen, er altert — auch geistig — schnell, eine Eigenschaft ist aber wohl allen Eingeborenen ins Blut gegeben: er ist aufzuheben gegen alles das, was „fremd“ heißt.

Aus einem solchen Anlaß heraus war Ägypten einst von den Engländern unterjocht worden. Arabi Pascha hatte sich an die Spitze des sogenannten nationalen Ägypten gestellt. Die Engländer hatten ihn geschlagen und waren einmarschiert in Kairo und Alexandria, in Port Said und Suez. Es läßt sich manche Parallele zwischen damals und heute ziehen. Heute ist Rahas Pascha der Mann, der die Menge wie ein Arabi Pascha gegen die Fremden führt. Schon protestieren die Gewandten der europäischen Staaten gegen die Ermordung von Europäern, schon liegen englische Kriegsschiffe vor Alexandria bereit, jederzeit einzugreifen. Wir kennen das Bild. Dann liegen die dunklen Kolosse bei Res el Tin, dem alten Schloß von Alexandria, das auf dem Freigeleise draußen an der Spitze des Hafens steht, und die Rohre der Kanonen sind auf die Eingeborenstadt gerichtet. Wird es wieder zu einem Einmarsch der Engländer kommen?

Worum geht der Streit? Es ist vornehmlich eine Frage zu lösen. England hat dem Land am Nil eine gewisse Selbständigkeit gegeben, als es einen Einsatz für Ägypten gefunden hatte. Die Zeiten sind zwar vorbei, da die Weltkriege von Lancashire die Welt versorgten. Trotzdem braucht England eine starke Baumwollzufuhr. Als der Weltkrieg vorübergegangen war, in dem England den Ägyptern die Freiheit versprochen hatte, begann Großbritannien energisch die Kolonisierung des Sudans. Durch Stauwerke und Kanalisierung wurden im Sudan 120 000 Hektar Land gewonnen, weitere 300 000 Hektar sind für Baumwollplantagen vorbereitet. Der Sudan ist leicht zu regieren. Für Eisenbahnen und Straßen hat London gesorgt. Die Bevölkerungszahl ist im Gegensatz zu Ägypten gering. Nun beansprucht Ägypten den Sudan, den England keinesfalls abzutreten gewillt ist. Das ist der Hauptstreitpunkt zwischen Kairo und London.

Gegenspieler in Ägypten sind Sedki Pascha, den König Fuad berufen hat, als sich das Parlament seinen Wünschen, einen entsprechenden Vertrag mit England abzuschließen, widersetzte, und Rahas Pascha, der Führer der Wafd, der nationalen Partei. König Fuad ist ebenso wie Sedki Pascha Türke, Rahas Pascha ist Fellache. Der Türke ist ein Herr unter den Völkern, wie der Engländer. Sedki Pascha hat zunächst das Parlament suspendiert. Die Abgeordneten drangen einige Tage nach ihrer unfreiwilligen Beurlaubung in das Parlamentsgebäude ein und hielten aus eigener Machtvollkommenheit eine Sitzung ab. So war die Lage vor dem Ausbruch des Aufstandes.

Die Gegensätze zwischen dem König und der Wafdpartei verschärften sich, als Rahas Pascha zu einer Agitationsreise nach Mansuria fuhr. Mansuria ist eine Stadt, die zwischen Alexandria und Kairo liegt und allen Ägyptenbefugern als Schnellzugstation bekannt. In Mansurach kam es zu einem blutigen Zusammenstoß. Sanna

